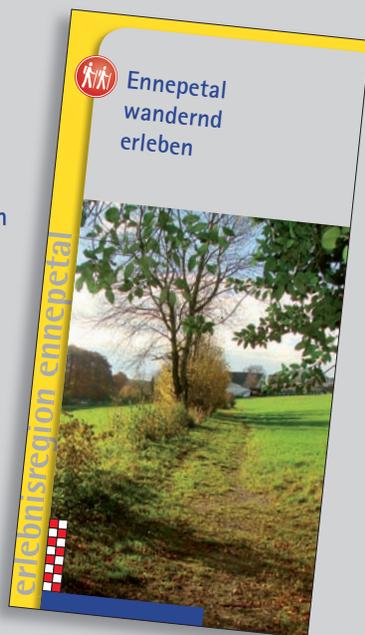


Lust auf noch mehr
Wandermöglichkeiten
in Ennepetal?
Dann lohnt ein Blick
in diese Broschüre:



Herausgeber und Kontakt
Kluterthöhle und Freizeit GmbH & Co. KG
Gasstraße 10
58256 Ennepetal
Telefon: 0 23 33 / 98 80-0
Telefax: 0 23 33 / 98 80-24
eMail: info@kluterthoehle.de
www.kluterthoehle.de
www.erlebnisregion-ennepetal.de

Stand: Februar 2015, Änderungen vorbehalten, © Kluterthöhle und Freizeit GmbH & Co. KG



Der Wappenweg

56 Kilometer rund um Ennepetal



erlebnisregion ennepetal





Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Wanderfreundinnen, liebe Wanderfreunde,

herzlich willkommen in Ennepetal, der Stadt der Kluterhöhle. Wandern in Ennepetal, was liegt näher in einer Stadt, deren Gebiet zu 2/3 aus Wald und landwirtschaftlich genutzter Fläche besteht? In den beiden ersten Broschüren, die die Arbeitsgemeinschaft Wandern in Ennepetal für Sie ausgearbeitet hat, geht es darum, Sie neugierig zu machen auf insgesamt neun Wandertouren mit einer Streckenlänge zwischen 8 und 20 Kilometern, die sich mit den unterschiedlichsten Themen befassen und Ihnen zeigen, wie schön die Landschaft mit „luftigen Höhen“ und vorbei an „murmelnden Bächen“ in Ennepetal ist.

Hier und jetzt möchte ich Sie einladen, die Grenzen unserer Stadt kennenzulernen, denn der Wappenweg ist eine Wanderroute, die in weiten Teilen den Ennepetaler Stadtgrenzen folgt. Mit einer Länge von insgesamt 56 Kilometern bleibt es wohl eher den sehr ambitionierten Wanderern vorbehalten, den Wappenweg an einem Tag in ganzer Strecke kennenzulernen. Alle übrigen Grenzgänger haben selbstverständlich die Möglichkeit, den längsten und reizvollsten Wanderweg Ennepetals in Teilstrecken unter die Wanderschuhe zu nehmen. Entweder wählen Sie dabei Start und Ziel frei nach Ihren Wünschen oder Sie halten es wie viele Ennepetaler Bürgerinnen und Bürger, die in jedem Jahr am letzten Sonntag im August, dem sogenannten „Bürgermeisterlauf und -wandertag“, ihre Heimatstadt auf einer oder mehreren von insgesamt fünf festgelegten Etappen erwandern.

An dieser Einteilung orientiert sich auch die vorliegende Broschüre. Der Weg ist in seiner gesamten Länge ausgeschildert und bei den Wegebeschreibungen wird auf die jeweiligen Haltestellen des öffentlichen Personennahverkehrs hingewiesen. Eine gute Gelegenheit also, das Auto einmal stehen zu lassen und Natur und Landschaft in Ennepetal zu genießen und auf sich wirken zu lassen.

Viel Spaß dabei wünscht Ihnen
Ihr

Wilhelm Wiggenhagen
Bürgermeister



Der „Wappenweg“ rund um Ennepetal

Die Stadt Ennepetal (ca. 30.000 Einwohner), Stadt der Kluterhöhle und der Talsperren, bietet dem wanderfreudigen Besucher mit ihren walddreichen Höhen und weitläufigen Tälern eine Vielzahl gut ausgebauter und interessanter Wanderwege. Der längste und reizvollste von ihnen ist wohl der „Wappenweg“ rund um Ennepetal.

Mit einer Gesamtlänge von etwa 56 km verläuft er weitgehend an Ennepetals Stadtgrenze entlang, streift aber an einigen Stellen auch das Gebiet der Nachbarstädte Gevelsberg, Schwelm, Wuppertal, Radevormwald, Breckerfeld und Hagen.

Der schon 1975 von Kurt F. Sandermann für die SGV-Abteilung Voerde festgelegte und von ihm erstmals gezeichnete Weg, dessen Zeichen das stilisierte Ennepetaler Stadtwappen ist, erschließt den Besuchern/Wanderern nicht nur die landschaftliche Schönheit unseres Stadtgebiets. Er führt auch an vielen kulturgeschichtlich interessanten Stätten wie der Landwehr, Rennfeuer- und Meilerplätzen und auch an Bauwerken aus alter und neuer Zeit, wie z. B. dem Haus Martfeld in Schwelm, der Klosterkirche Beyenburg, der Heilenbecker und der Hasper Talsperre, vorbei.

Im Laufe der Jahre ist die Streckenführung (z.B. auf Grund geänderter Besitz- und Nutzungsrechte) vom SGV gegenüber der ursprünglichen Strecke leicht geändert worden. Ausdauersportler bewältigen die Gesamtstrecke an einem Tag, was sie seit 2007 bei dem im August stattfindenden „Bürgermeisterlauf und -wandertag“ unter Beweis stellen können. Unter www.sportfreunde-ennepetal.de finden sich Streckenprofile, Karten und Fotos zum Wappenweg und zum „Bürgermeisterlauf und -wandertag“.

Dem Wanderer, dem es aber vor allem auf das Natur- und Wandererlebnis ankommt, wird empfohlen, die Strecke in 5 Abschnitten zu je 10 bis 13 km Länge, wie im Folgenden beschrieben, zu begehen. Es ist aber auch möglich, kürzere Teilstücke zu wählen. Auch kann die Strecke problemlos in entgegengesetzter Richtung begangen werden.

Wer für die Anfahrt zum Ausgangspunkt seiner Teilstrecke öffentliche Verkehrsmittel benutzen möchte, der findet bei jeder Teilstreckenbeschreibung einen Hinweis auf die nächste Haltestelle und die von dort aus verkehrenden Buslinien (Stand Februar 2015). Die genauen Abfahrtszeiten sind dem jeweils gültigen Fahrplan der Verkehrsgesellschaft Ennepe-Ruhr (VER) zu entnehmen. Da die Busse teilweise nur sehr eingeschränkt fahren, informieren Sie sich unbedingt vor Ihrer Tour über die Abfahrtszeiten. Zu empfehlen ist dafür die Fahrplanauskunft des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr unter www.vrr.de.

Mit kulturhistorischen Anmerkungen und Hinweisen auf Einkehrmöglichkeiten (Stand Februar 2015). Genaue Öffnungszeiten und Ruhetage sollte man vor Antritt der Wanderung telefonisch erfragen.

GPS-Tracks für die Wandertouren des Wappenwegs

Unter www.gpsies.com/mapFolder.do?id=27383 finden Sie die Wandertouren als GPS-Track zum Download. Bei Fragen, Anregungen oder Kritik schicken Sie uns eine E-Mail an gps-wandern@ennepetal.de

1. Teilstrecke:
Bahnhof Ennepetal (Gevelsberg)
bis Hasperbach/Ahlberg, ca. 13 km

2. Teilstrecke:
Hasperbach/Ahlberg bis
Peddenöde, ca. 11 km

5. Teilstrecke:
Külchen/Königsfeld bis Bahnhof
Ennepetal (Gevelsberg), ca. 11 km

4. Teilstrecke:
Heilenbecker Talsperre bis
Külchen/Königsfeld, ca. 11 km

3. Teilstrecke:
Peddenöde bis Heilenbecker
Talsperre, ca. 10 km



1. Teilstrecke: Bahnhof Ennepetal (Gevelsberg) bis Hasperbach/Ahlberg, ca. 13 km

Pkw-Benutzer (Parkplätze unmittelbar neben dem Bahnhofsgebäude) und Bahnfahrer (RE aus Richtung Köln/Düsseldorf oder Hagen – keine S-Bahn-Station!) beginnen die Wanderung direkt am Bahnhof und folgen dem Wanderzeichen vom Bahnhof aus zur Bahnhofstraße. Ein kleines Stück folgt der Wanderweg der Bahnhofstraße, die unmittelbar vor der Brücke über die Eisenbahn nach rechts zur Ansiedlung „An der Burg“ abzweigt. Nach knapp 300 m geht es links auf einem schmalen Waldweg hinunter zur Kölner Straße, die direkt vor der Entsorgungsfirma ECOS OIL Recycling überquert wird. Gut 300 m folgt der Weg nun der Kölner Straße bis zum Krüiner Tunnel und steigt dann vor dem Tunnel nach rechts auf einem breiten Waldweg bergan.

① „kruin“ ist eine alte Flurbezeichnung und bedeutet wahrscheinlich „Krümmung“ – an dieser Stelle windet sich die Ennepe in einer engen Rechts-Links-Kurve durch das Tal. Direkt vor dem Krüiner Tunnel gibt eine Informationstafel interessante Hinweise zur Geschichte und zum Bau der Bergisch-Märkischen Eisenbahnstrecke, die 1849 eröffnet wurde. Der von 1846 bis 48 erbaute Tunnel ist einer der ältesten in Westfalen (Kölner Straße, 58285 Gevelsberg).

Der inzwischen gut begehbare Weg biegt nach ca. 500 m nach links ab und geht ca. 1 km in einem Rechtsbogen durch den Gevelsberger Wald bis zum Treffpunkt mit dem Hauptwanderweg X17. Hier biegt er wieder nach rechts ab und führt bergan nach Meininghausen.

② Hier genießt man bei klarem Wetter einen herrlichen Ausblick in den nördlichen Ennepe-Ruhr-Kreis (Wetter/Herdecke) und ins Ruhrgebiet (Fernsehturm Dortmund ganz rechts, Ruhr-Universität Bochum links). Schalke-Fans erspähen von hier aus sogar die VELTINS-Arena und träumen vom Meistertitel.

Interessant sind auch die vom Heimatverein Voerde aufgestellten Hinweisschilder, die wertvolle Informationen zum Meininghauser Haferkasten (alter Kornspeicher) und einem nunmehr versandeten ehemaligen Flachsteich bieten. Der Wappenweg führt von Meininghausen aus zunächst bergab zu dem Gehöft „Im Brink“ und weiter durch Mischwald zur Siedlung Jellinghausen.

③ Die Siedlungen mit der Endung „-ingen“ oder „inghausen“, wie Meininghausen, Jellinghausen und Störtingen gehören zu den ältesten Siedlungen der Gegend und gehen auf das 7./8. Jahrhundert zurück.
Einkehr: Landgaststätte „Zur guten Quelle“ (Jellinghausen 124, 58256 Ennepetal, 02333-3648, www.gut-jellinghausen.de).

Wer möchte, kann hier seine Wanderung beenden und auf einem kurzen Verbindungsweg die Vilvoorder Straße und die Haltestelle „Röthelteich“ der Buslinie 551 erreichen.

Der Wappenweg selbst biegt in Jellinghausen scharf nach links ab und verläuft zunächst zwischen Häusern und dann an einem Gartengelände vorbei bergab durch den Wald. In der Senke stößt er auf einen breiten Fahrweg, der bergauf um den „Brahms Kopf“ (320 m) führt. Etwa 200 bis 300 m nach einer scharfen Rechtskurve zweigt der Wappenweg nach rechts vom Fahrweg ab und verläuft bergauf über Störtingen bis zur Vilvoorder/Bergstraße. Auch hier ist die Möglichkeit gegeben, die Wanderung zu beenden und von den Haltestellen „Falkenweg“ (Vilvoorder Str.) oder „Elsternweg“ (Bergstr.) mit der Buslinie 551 den Busbahnhof Ennepetal oder den Bahnhof Ennepetal/Gevelsberg zu erreichen.

Etwa 100 m die Bergstraße entlang biegt der Wappenweg nach links in den Elsternweg und an seinem Ende wieder nach links in den Dohlenweg und erreicht die Hinnenberger Straße.

Dieser folgt der Wappenweg bis zur Wegkreuzung „Am Rönsel“.

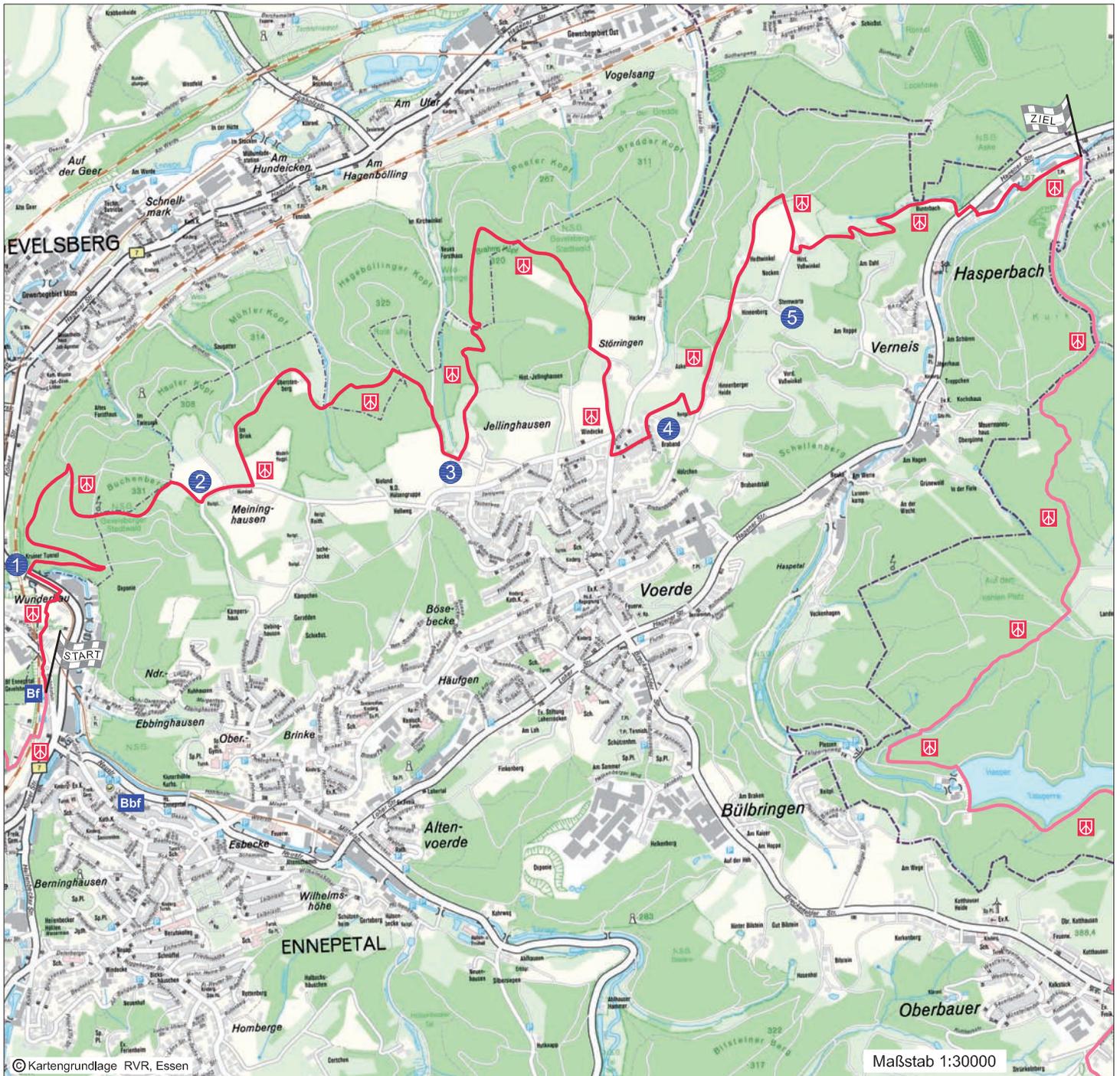
④ Am Weg liegt das 920 erstmals erwähnte Gut Braband. 1999 wurde der gesamte Betrieb auf ökologischen Landbau umgestellt (Gut Braband, 58256 Ennepetal, 02333-631322, www.gut-braband.de).

⑤ Nicht weit entfernt liegt die Volkssternwarte. Sie verfügt über eine Beobachtungshütte mit drehbarem Spitzdach und einer vier Meter großen Beobachtungskuppel. Bei klarem Wetter werden Himmelsführungen durchgeführt, bei bedecktem Himmel werden Diavorträge gezeigt (Hinnenberg 80, 58256 Ennepetal, 02333-62646, www.volkssternwarte-ennepetal.de).

Von der Kreuzung aus führt der Weg zu den Häusern „Hinterer Voßwinkel“ und hier zwischen den Gebäuden hindurch teilweise recht steil bergab durch Wald- und Wiesengelände des Buntebachtals zur Hagener Straße und dem Ortsteil Hasperbach. An der Einmündung des Weges „Buntebach“ wird die Hagener Straße überquert. Unmittelbar vor der Firma „Berco“ führt der Weg zwischen Wohnhäusern und Firmengebäuden auf den Weg entlang des Hasper Baches und erreicht bald darauf den Endpunkt dieses Teilstücks „Am Ahlberg“.

Von hier aus fährt die Buslinie 511 über Voerde zum Busbahnhof Ennepetal oder in Gegenrichtung über Haspe zum Hauptbahnhof Hagen.







2. Teilstrecke: Hasperbach/Ahlberg bis Peddenöde, ca. 11 km

Pkw-Fahrer finden auf dem Parkstreifen an der Hagener Straße einen Parkplatz, Bus-Fahrer fahren mit der Buslinie 511 vom Busbahnhof Ennepetal oder vom Hauptbahnhof Hagen aus bis zur Haltestelle „Ahlberg“.

6 Der Weg beginnt am tiefsten Punkt Ennepetals (Hasperbach, 167m).

Von hier führt der Weg zunächst durch die „Küperei“ und weiter durch das große Kettelbachtal anfangs fast eben, dann aber ständig bergauf durch den Wald. Der höchste Punkt (398 m) wird unterhalb des zu Hagen gehörenden Sportflugplatzes „Wahl“ erreicht. Von hier aus geht es bergab bis zur Hasper Talsperre.

7 An einigen Stellen dieses Teilstücks sind noch heute Schlackehalden, Rennöfen und Reste von Holzkohlenmeilern aus dem Mittelalter zu finden, die darauf hindeuten, dass hier heimisches Erz (Raseneisenstein) verhüttet und Eisen gewonnen wurde.

Während der Wappenweg sich am Ende des Abstiegs nach links zur Staumauer der Hasper Talsperre wendet, bietet sich zunächst ein Abstecher nach rechts zur nahe gelegenen Gaststätte „Plessen“ an.

8 Einkehr: Café/Restaurant Plessen (Talsperrenweg 114, 58256 Ennepetal, 02333-3533, www.restaurant-plessen.de)

9 Die Hasper Talsperre wurde in den Jahren 1901 bis 1904 nach Plänen von Otto Intze errichtet und dient der Trinkwasserversorgung. Interessante Daten zur Mauer: Höhe 33,70 m – Kronenlänge 260 m – Kronenbreite 4,00 m – Sohlenbreite 23,60 m; Fassungsvermögen der Sperre 2 Mio m³ (Talsperrenweg, 58256 Hagen).

Über die Staumauer und an ihrem Ende nach links verläuft der Wappenweg oberhalb der Sperre bis zum Vorklärbecken, hier nach rechts ins Naturschutzgebiet Hasper Bach (nach links führt der Weg zurück zur Mauer). Der Hasper Bach wird an einer Stelle überquert, die als „Wagenfurt“ gekennzeichnet ist. Große Steine sorgen allerdings dafür, dass die Wanderer auch bei höherem Wasserstand das andere Ufer trockenen Fußes erreichen. Nun steigt der Weg durch das Tal „In der Lieth“ an bis Oberbauer.

10 Etwas unterhalb der Häuser erblickt man halbrechts den höchsten Punkt des Ennepetaler Stadtgebietes: Oberkotthausen 388,40 m.

Auf der Breckerfelder Straße bietet sich für ÖPNV-Nutzer die beste Möglichkeit die Wanderung zu beenden und von der Haltestelle „Steherberg“ mit der Linie 550 zum Busbahnhof Ennepetal zurückzukehren.

Der Wappenweg selbst führt nach links ein kurzes Stück auf der Breckerfelder Straße entlang. Am Behlinger Weg quert er die Breckerfelder Straße. Nach etwa 400 m auf dem Behlinger Weg vorbei an der Siedlung Kohlstadt geht es nach links und durch den Wald hinunter zum Sieper Bach (Siepen = feucht, sumpfig). Dieser wird auf einem Holzsteg überquert. Vorab bietet sich die Möglichkeit zu einem Abstecher links zur Finkenberger Mühle mit zahlreichen Fischteichen (zusätzlich ca. 15 Min.).

11 Die Finkenberger Mühle wurde 1861 in Betrieb genommen und mahlte ca. 100 Jahre lang Getreide. Das 5,60 m große Wasserrad trieb über eine Welle mit einem Durchmesser von 0,65 m drei Mahlgänge an. Eine Besichtigung ist nach Voranmeldung möglich (Mühle, 58339 Breckerfeld, 02338-2756).

Nach der Überquerung nun am Bach entlang rechts bis zur Siedlung Peddenöde.

12 Der Name „Peddenöde“ bedeutet „Kröten-Aue“, im übertragenen Sinne „sumpfiges Tal“. Doch trotz des feuchten Untergrundes siedelten sich hier schon früh Menschen an. 1486 werden im Schatzbuch der Grafschaft Mark bereits zwei Steuerpflichtige in der Peddenöde erwähnt: „Dey Peddenoye“ und „Ebbel to der Peddenoye“. Heute befindet sich in der Peddenöde das Hauptwerk der Fa. Alfred Thun. Die Thun-Gruppe versorgt weltweit Zweiradhersteller mit Antriebs- und Lagerkomponenten (Peddenöde 6, 58256 Ennepetal).

An der Peddenöde endet die zweite Etappe. Die nächste Möglichkeit, mit dem Bus zum Busbahnhof zu gelangen, bietet sich ab Rüggeberg (Linie 560, 561). Der Weg nach Rüggeberg ist mit einem steilen Anstieg über die Peddenöder Straße verbunden und dauert ca. 45 Minuten.











3. Teilstrecke: Peddenöde bis Heilenbecker Talsperre, ca. 10 km

Die günstigste Ausgangsposition für dieses Teilstück ist der Ortsteil Rüggeberg, den man mit dem Pkw über die Heilenbecker Straße (L 700) oder über die Rüggeberger Straße erreicht. Mit dem Bus gelangt man ab Busbahnhof Ennepetal mit der Linie 561 über Homberge nach Rüggeberg.

Von Rüggeberg wandert man über die Peddenöder Straße hinab ins Ennepetal. Nach ca. 1,5 km trifft man auf den von der Peddenöde kommenden Wanderweg, der nach rechts in den Wald führt. Beginnt man den Wanderweg vom Parkplatz der Fa. Thun aus, so geht es zunächst die Peddenöder Straße aufwärts, bis der Wanderweg nach links in den Wald abbiegt.

13 Unterhalb der Peddenöder Straße liegt der „Krenzer Hammer“, die letzte noch produzierende Freiformschmiede im Ennepetal. Nach Voranmeldung kann diese historische Werkzeugfabrik auch besichtigt oder ein kleiner Imbiss eingenommen werden (Peddenöde 3, 58256 Ennepetal, 02333-74903, www.krenzer-hammer.de).

Überwiegend durch Wald führt der Weg oberhalb der Ennepe zum „Brauck“.

I Insbesondere im Winter ist dieser Weg nicht begehbar. Alternativ kann der parallel verlaufende Weg über die Straße genutzt werden (Autoverkehr, kein separater Fußweg).

14 Am Brauck findet sich ein weiterer Hinweis auf die Ennepetaler Kleisenindustrie. Die beiden Reckhämmer (mit Wasserkraft betriebene Hammerwerke) „Auf dem Braucke“ aus dem Jahre 1786, aus denen die Firma Thun hervorging, lagen an dieser Stelle.

Vom Brauck aus folgt der Weg der asphaltierten Straße bergauf bis zur Einfahrt zum Hof Niederhesterberg, führt durch Wiesengelände hinunter zum Bach und verläuft nach der Bachüberquerung zunächst bergauf oberhalb der L 699 und der Ennepe bis Ennepetal-Burg.

15 Auf diesem Teilstück findet man, wie an vielen anderen Stellen des Weges, Hinweise auf ehemalige Meilerplätze.

16 Der alte Bauernhof „Burg“ ist wohl das älteste seit Jahrhunderten ununterbrochen bewohnte Haus an der Ennepe. Erstmals findet sich ein Hinweis auf das Haus in einer Steuerliste der Grafen von der Mark aus dem Jahre 1486. Eine richtige Burg gab hier aber nie.

Am Ausgang des Waldes biegt der Wappenweg scharf nach rechts ab und verläuft nun oberhalb der Ennepe am Hang entlang durch ein weites Wiesengelände, ehe er zunächst bergauf und dann mit leichtem Gefälle durch Mischwald führt. Während der Wappenweg sich nun nach rechts wendet und bergauf durch den Wald Richtung Filde führt, bietet sich ein kleiner Umweg (insgesamt ca. 1,5 km) zur Ennepetalsperre an. Von hier aus geht man der Landstraße nach bergauf bis nach Filde, folgt der Dorfstraße nach rechts Richtung Oberklüttingen und trifft unmittelbar am Waldrand wieder auf den Wappenweg, der hier geradeaus in den Wald führt. Nach etwa 500 m quert der Weg einen Erdwall, die so genannte „Landwehr“.

17 Die 1909 bis 1912 aus Bruchsteinen erbaute Ennepetalsperre hat einen Stauinhalt von 12,6 Mio m³. Heute wird sie zur Trinkwassergewinnung genutzt, früher bestand eine weitere Aufgabe darin, die Wasserregulierung für die an der Ennepe angesiedelten Hammerwerke und Schleifkotten sicherzustellen (L699, 58339 Breckerfeld).

18 Einkehr: Landhaus Filde (Filde 9, 42477 Radevormwald, 02195-1024, www.landhaus-filde.de)

19 Einkehr: Jausenstation Klüttinger Alm (Niederklüttingen 3, 58339 Breckerfeld, 02195-689985, www.klüttinger-alm.de)

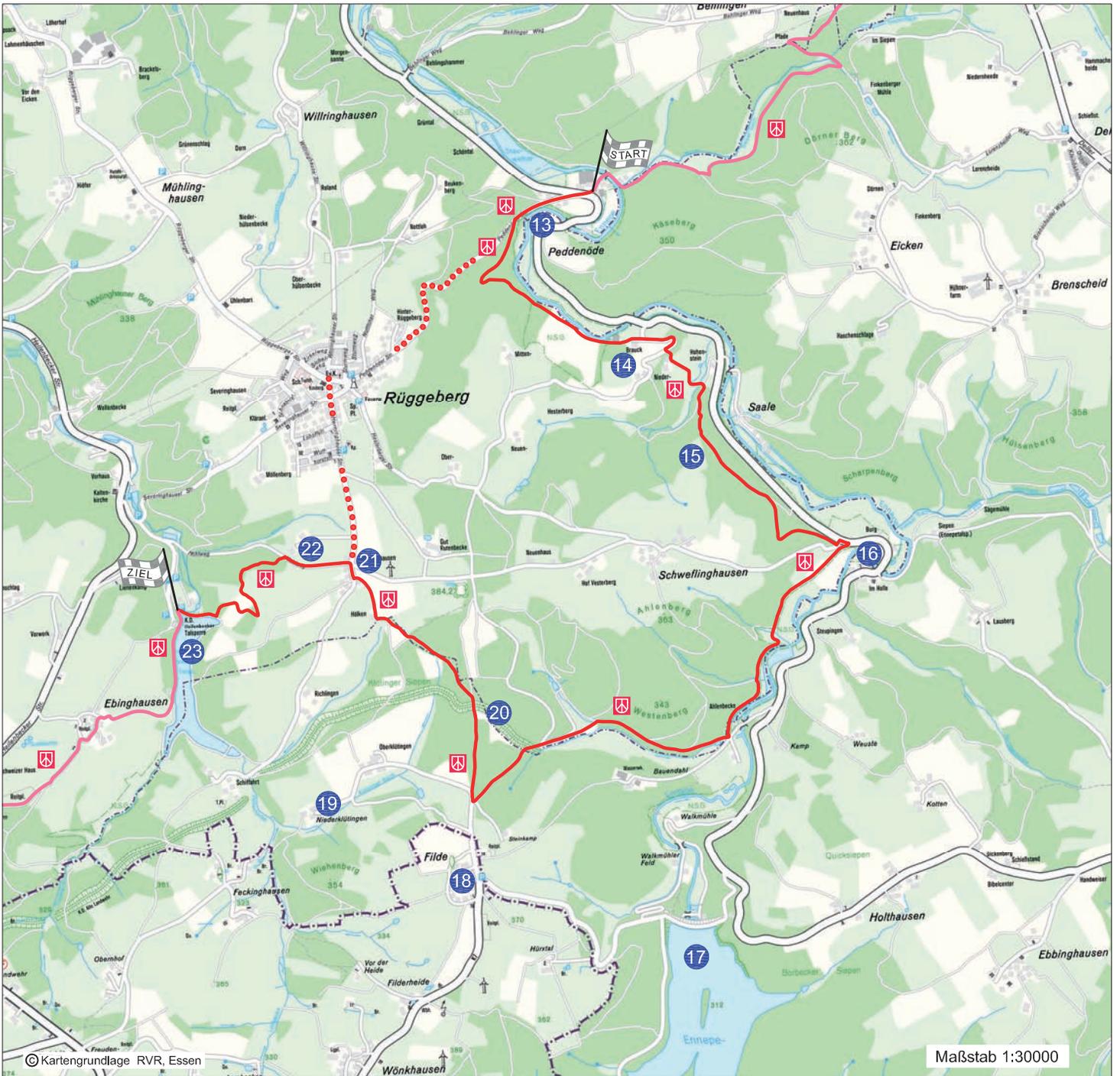
20 Die Bedeutung der im späten Mittelalter entstandenen Landwehr ist nicht abschließend geklärt. Möglich ist, dass sie umherstreifende Banden, Viehräuber und Plünderer aus den Nachbargebieten abwehren sollte oder von den Grafen von Berg zum Schutze gegen die Grafen von der Mark als Grenzbefestigung zwischen Berg und Mark, später Rheinland und Westfalen angelegt worden ist.

Hinter der Landwehr wendet sich der Wappenweg nach links und man erreicht, vorbei an dem Einzelhaus „Hölken“, nach ca. 1 km die Ortschaft Herminghausen. Von hier aus gelangt man in gut 10 Minuten über die Herminghauser Straße nach Rüggeberg. Wanderer, die auf eine Busverbindung in Richtung Ennepetal angewiesen sind, sollten hier diese Teilstrecke beenden und ab Rüggeberg mit der Linie 561 zum Busbahnhof in Ennepetal fahren. Der Wanderweg selbst führt über den Hohlweg hinab zur Staumauer der Heilenbecker Talsperre.

21 Einkehr: Kleines Café (Herminghausen 4, 58256 Ennepetal, 02333-74523, www.kleines-cafe.de)

22 Der Hohlweg war früher eine stark befahrene Handelsstraße und führte von der heutigen B 483 über Schweflinghausen-Burg zur Hansestadt Breckerfeld. In Herminghausen war eine Pferdewechselstation (Hohlweg, 58256 Ennepetal).

23 Die Heilenbecker Talsperre wurde 1894 – 1896 von den Besitzern der Hammerwerke und Schleifkotten an der Heilenbecke erbaut. Sie sollte die Wasserführung der Heilenbecke regulieren. Heute dient sie vor allem der Trinkwasserversorgung. Ihr Stauinhalt beträgt 450.000 m³, Mauerhöhe 19,50 m, Kronenlänge 205 m (Heilenbecker Straße, 58256 Ennepetal).



Maßstab 1:30000



4. Teilstrecke: Heilenbecker Talsperre bis Külchen/Königsfeld, ca. 11 km

Anfahrt mit dem Pkw bis Parkplatz Heilenbecker Talsperre (gebührenpflichtig) oder zum Parkplatz am Campingplatz an der Severinghauser Straße. Von hier aus gut 1 km Fußweg über die Straße bis zur Staumauer. Mit dem Bus fährt man mit der Linie 561 vom Busbahnhof Ennepetal bis Rüggeberg und gelangt von hier aus über die Herminghauser Straße nach Herminghausen. Hier folgt man dem Wanderzeichen des Wappenweges über den Hohlweg hinab zur Talsperre. Der Rundweg führt von der Staumauer aus zunächst am rechten Ufer entlang, bis er nach etwa 300 m halbrechts durch Wiesengelände nach Ebinghausen hinauf ansteigt. Durch die bäuerliche Ansiedlung geht es weiter leicht bergauf in den Wald hinein und nun recht eben bis zur Reitanlage. Hier stößt der Weg auf die B 483. Ihr folgt man wenige Meter nach rechts bis zur Einmündung der Heilenbecker Straße in die B 483 am Schlagbaum.

26 Der Name „Schlagbaum“ deutet darauf hin, dass sich an dieser Stelle in früherer Zeit ein Schlagbaum und damit eine Zoll- und Kontrollstelle befand (Schlagbaum, 58256 Ennepetal).

Gegenüber der Einmündung biegt der Rundweg scharf nach links von der B 483 ab und verläuft nun auf asphaltierter Straße zunächst eben, dann leicht bergab bis zum Haus Saalberg 71. Vor dem Anwesen führt der Weg nach rechts durch den Wald hinunter zum Brebach.

! Bei feuchter Witterung ist dieses Teilstück nur mit Gummistiefeln begehbar.

Nach Überquerung des Brebachs wendet sich der Weg nach rechts und folgt am Hang entlang dem Bachlauf bis zum Spreeler Weg. Hier geht es nach rechts die Straße hinab bis zum ehemaligen Gasthaus „Spreeler Mühle“ und unmittelbar vor dem Gebäude nach links am Spreeler Bach entlang Richtung Beyenburg.

25 Der Spreeler Bach bildet hier die Grenze zwischen Westfalen und dem Rheinland. Während die Spreeler Mühle zu Westfalen gehört, liegt das gegenüber liegende Gasthaus bereits im Rheinland (Spreeler Weg 128, 58256 Ennepetal).

Durch den Wald, zunächst etwas bergauf, dann bergab, verläuft der Weg nun bis zum Firmengelände der südlichsten Ennepetaler Firma „Sandvik Surface Solutions“ und trifft hier auf die L 414. Nach der Straßüberquerung gelangt man durch die Eisenbahnunterführung an den Beyenburger Stausee.

26 Der Beyenburger Stausee ist der einzige See in Ennepetals unmittelbarer Umgebung, auf dem Wassersport betrieben werden darf; er ist auch der einzige See, der fast mit seiner gesamten Fläche zum Stadtgebiet Ennepetals gehört. Hier am See stehen die Bootshäuser verschiedener Kanu- und Ruderclubs; auch der Ennepetaler Wassersportverein ist hier zu Hause. Der Stausee wurde zum Schutz der Häuser des alten Beyenburg vor den verheerenden Fluten angelegt.

Nach etwa 1 km entlang des Seeufers wendet sich der Weg scharf nach rechts und führt unter der Eisenbahn und der Straße hindurch am Seeufer entlang.

27 Herrlicher Blick auf Beyenburg und die Kreuzherrenkirche.

28 Einkehr: Landhaus Bilstein (Zum Bilstein 25, 42399 Wuppertal, 0202-611209, www.landhausbilstein.de)

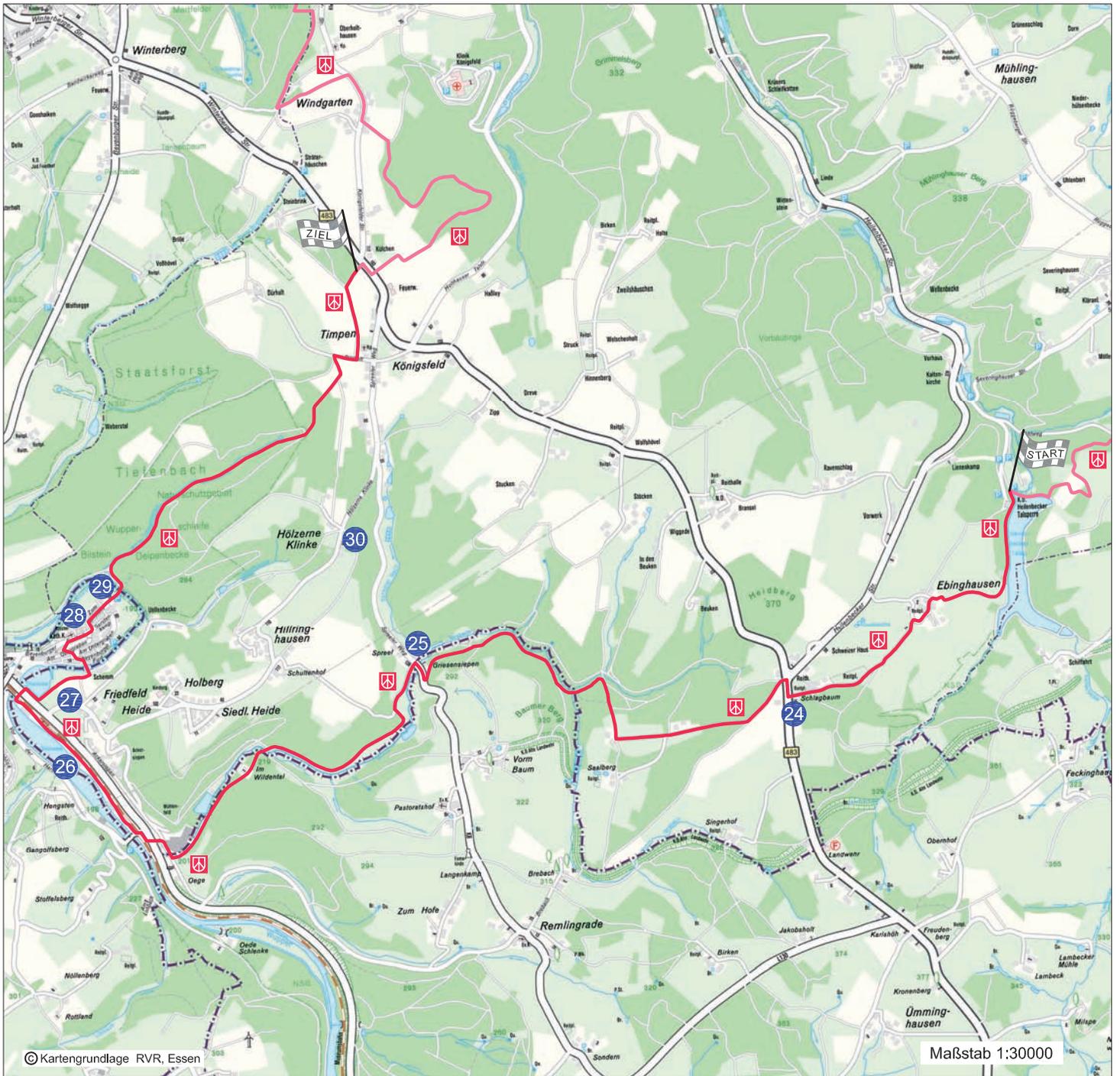
Über eine Fußgängerbrücke gelangt man in die Unterstadt mit ihren sehenswerten Schiefer- und Fachwerkhäusern. Eine Steintreppe führt hinauf zur Kirche. Am Ende der „Beyenburger Freiheit“ geht es durch die Straße „Zum Bilstein“ wieder hinunter zur Wupper (hier Einkehrmöglichkeit und Parkplatz).

29 Die auf dem Gleitufer der Wupper abgelagerten Sinkstoffe bildeten im Laufe der Zeit ein Flachufer aus, den so genannten „Klosterkamp“. Auf der von der Wupper gebildeten „Halbinsel“, die vor der Überflutung geschützt war, wurde im 14./15. Jahrhundert ein Kloster angesiedelt. Die Kreuzherrenkirche ist ein spätgotischer Bau aus Kohlensandstein, deren Innenaussstattung zum großen Teil aus dem Barock und Rokoko stammt. Das Kloster wurde 1803/04 aufgehoben. Die heutige Pfarrkirche untersteht seit 1963 wieder den Kreuzherren (Beyenburger Freiheit 49, 42339 Wuppertal, 0202-611132, www.wupperbogen-ost.de).

An Schultagen gibt es in der Mittagszeit Rückfahrmöglichkeiten nach Ennepetal mit den Buslinien 576 (am Nachmittag bis Oelkinghausen) und 579 ab Friedfeld (Ennepetal-Heide). Der Weg wendet sich nun hinter der Brücke nach links und leitet dann in einer weiten Rechtskurve entlang der Deipenbecke hinauf nach Königsfeld.

30 Einkehr: Zur Hölzernen Klinke (Hölzerne Klinke 86, 58256 Ennepetal, 02333-91680, www.h-klinke.de)

Am Ende des Waldes wendet sich der Weg zunächst nach links und an dem asphaltierten Weg „Dürholt“ nach rechts. Nach wenigen Metern geht es links auf einem Feldweg am Friedhof Königsfeld vorbei zum Wanderparkplatz Külchen. Von der Haltestelle aus fahren Busse der VER (565) in Richtung Schwelm, die Schulbuslinien 576 und 577 in Richtung Ennepetal.





5. Teilstrecke: Külchen/Königsfeld bis Bahnhof Ennepetal (Gevelsberg), ca. 11 km

Parkplätze befinden sich unmittelbar am Ausgangspunkt dieser Teilstrecke. Für die Anreise mit dem Bus: Linie 579 ab Ennepetal und Linie 565 ab Schwelm.

Der Weg beginnt direkt neben der Bushaltestelle in Richtung Schwelm und führt zwischen Feldern in den Wald hinein. Nach wenigen Metern zweigt der Weg hier nach links ab, er verläuft zunächst bergab und dann leicht bergauf in Richtung Kurklinik Königsfeld. Unmittelbar unterhalb der Siedlung „Windgarten“ zweigt der Wanderweg nach links ab und führt bergauf zur Königsfelder Straße. Auf dieser durchquert man die Ortschaft „Windgarten“. Wenige Meter hinter den letzten Häusern biegt man links in einen Feldweg ein und folgt diesem bis zur nächsten Wegkreuzung. Nun geht es scharf nach rechts, erst ziemlich eben und dann leicht bergab durch Waldgelände, bis man nach etwa 1,5 km den Wald verlässt.

31 Hier genießen Sie einen tollen Ausblick auf Ennepetal.

Auf einem Wiesenweg gelangt man zur Straße „Am Weißenfeld“. Hier wendet man sich nach rechts und folgt der Straße etwa 100 m. Hinter dem letzten Haus führt der Weg nach links, zunächst an Gärten vorbei, dann durch Laubwald bergab zum „Ulmenweg“ in Schwelm. Am Ende des Ulmenwegs überquert man die Hagener Straße und auf einer Brücke die „Bergisch-Märkische“-Eisenbahn und erreicht das Haus Martfeld.

32 Das Haus (Schloss) Martfeld stammt in seinem Kern aus dem Mittelalter. Es wechselte häufig den Besitzer, wurde immer wieder an- und umgebaut. Der letzte Besitzer, Johannes von Hövel, Freiherr von Elberfeld, verkaufte es 1954 an die Stadt Schwelm. 1985 wurde im Haus Martfeld das sehr sehenswerte Schwelmer Heimatmuseum wiedereröffnet (Haus Martfeld 1, 58332 Schwelm, 02336-914437, www.schwelm.de).
Einkehr: Restaurant Schloss Martfeld (Martfeld 1, 58332 Schwelm, 02336-473131, www.restaurant-schloss-martfeld.de)

Durch ein weitläufiges Parkgelände geht es vorbei am Helios-Klinikum Schwelm zur Dr.-Möller-Straße. Diese Straße verläuft durch die „Roten Berge“ und endet an der Milsper Straße (B7).

33 Die „Roten Berge“ sind ein Bergbaugesbiet, das zu den ältesten im westlichen Deutschland gehört. In früherer Zeit wurde hier nach Eisenerz gegraben, dann wurden Alaun und Vitriol (in Färbereien und Gerbereien verwendet) und über eine Saline Salz gewonnen. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts förderte die Harkortsche Bergwerksgesellschaft Schwefelkies. Von 1871 bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts wurde wieder Eisenerz gewonnen (Dr. Moeller Straße, 58332 Schwelm).

Auf der Milsper Straße geht es Richtung Ennepetal bis „Marktkauf“. Hier überquert man an der Fußgängerampel die Straße und gelangt auf einem Feldweg zur Strückerberger Straße. Dieser folgt man Richtung Gevelsberg etwa 200 m und geht dann links vorbei am Reiterhof „Brunnenhof“. Am Ende der Anlage geht es zunächst nach rechts bergauf bis zur Scharlicker Straße und nun wiederum nach rechts zum Stütting. Am CVJM-Waldheim Gevelsberg vorbei verläuft der Wanderweg etwa 300 m bergab.

34 Herrlicher Ausblick auf Gevelsberg, den nördlichen Ennepe-Ruhr-Kreis und in der Ferne das Ruhrgebiet)

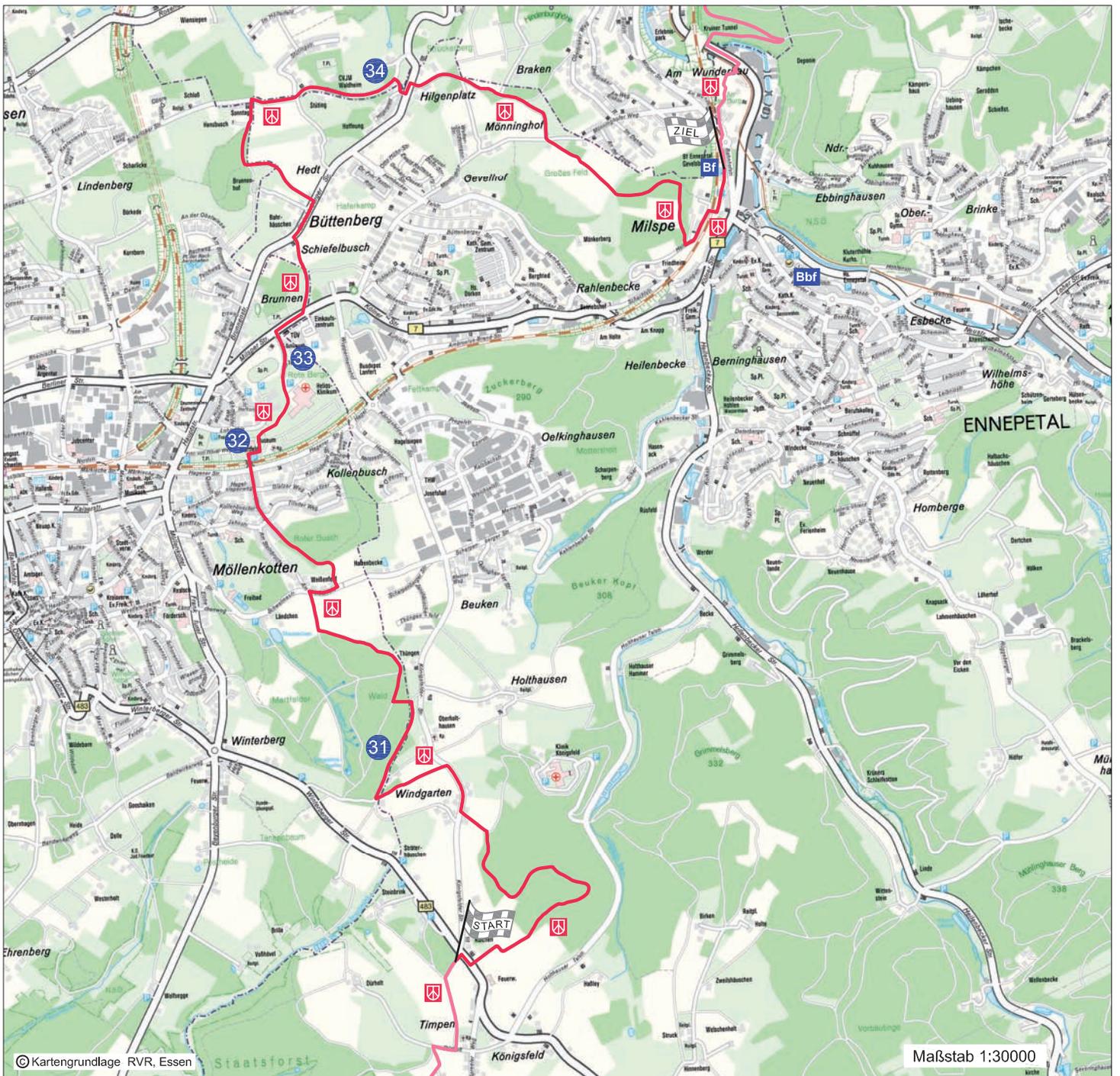
Dann führt der Wappenweg nach rechts über ein Gässchen und den „Hilgenplatz“ zur Strückerberger Straße.

Nach wenigen Metern auf der Strückerberger Straße in Richtung Gevelsberg zweigt der Wappenweg nach rechts von der Straße ab und verläuft nun weitgehend leicht bergab führend durch Feld- und Wiesengelände in Richtung Bahnhof Ennepetal (Gevelsberg). Das letzte Teilstück bis zur Heimstraße führt durch den Wald, dann geht es hinab bis zur Fußgängerbrücke über die Eisenbahnlinie Hagen – Wuppertal (Bergisch-Märkische Strecke). Nach Überquerung der Fußgängerbrücke ist nach ca. 300 m der Bahnhof und damit der Endpunkt des Wappenweges erreicht.

Vom Bahnhof aus bestehen direkte Verbindungen mit den Regionalexpressen in Richtung Hagen/Dortmund/Münster und Wuppertal/Düsseldorf/Köln/Aachen und Busverbindungen nach Gevelsberg und Ennepetal/Busbahnhof. Zu Fuß erreicht man den Busbahnhof Ennepetal in etwa 15 Minuten.



Schloss Martfeld (©Stadtverwaltung Schwelm / Arno Kowalewski)





Schloss Martfeld bei Nacht
(©Stadtverwaltung Schwelm / Arno Kowalewski)



Hinterer Voßwinkel



Meininghausen

Hasper Talsperre



Villa am
Bahnhofsberg